

„ — — Als einen äusserst wichtigen Fortschritt aus letzter Zeit (1884!) haben wir das Unfallversicherungsgesetz zu begrüessen, das die ethischen Bestrebungen unseres Staates im hellsten Lichte hervortreten lässt. — — Sollte es gelingen, die ungemein grossen Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich dem geplanten Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz entgegenstellen, so würde damit eine der grossartigsten Einrichtungen getroffen werden, die helleuchtend für Jahrhunderte wirken müsste. Die Hoffnungslosigkeit des Pauperismus, notorisch die Ursache vieler Verbrechen, würde dadurch aufs mächtigste bekämpft werden.“

Was er hier prophezeit hat, ist in Erfüllung gegangen, und er hat es noch erlebt. Und so hat sich auch eine andere Prophezeiung an ihm selber erfüllt, die ihm der bekannte schlesische Dichter Carl von Holtei in einem Polterabendgedicht bei seinem Eintritt in den Ehestand (1863) mitgegeben hat:

Alle Menschenhoogen, die's Du hust korirt,
Die's Du hust zum Lichte wieder gefiehart,
Dän'n Du hust Angst und Schmärtzen vertrieben,
Dass se sein läbendige Sterndel geblieben, —
Die sullen Der leuchten, dass man's d' erkennt,
Für ewige Sterne am Firmament! —
Und kummt a Gewölkel und popelt se ein, —
Se machen sich Luft, und Ihr seht a Schein.
Der geleit Euch uf Euren Wegen und Stegen!
Ja, wer Guttes tut, gibt sich sälber a Segen.
Und der himmelseche Vater winkt ihm und spricht:
Du gehürscht zu mir in's ewige Licht!

Offene Correspondenz.

Ueber den Gonokokkus.

Antwort an Herrn Dr. F. Schanz in Dresden.

Von

Th. Axenfeld-Freiburg.

Hochgeehrter Herr Kollege! In Ihrer jetzigen Antwort citieren Sie wieder durchaus unrichtig.

Von Morax behaupten Sie, er habe in den Monatsblättern darauf aufmerksam gemacht, dass eine solche Aufstellung von Pseudogonokokken nicht gerechtfertigt sei, wie sie später die letzte Arbeit Krukenberg's aus meiner Klinik beschrieben hat. Thatsächlich liegt aber die Sache so: Morax hat, wie Sie wissen, sich nur zu dem ersten Befund Krukenberg's geäussert und die Angelegenheit am Schluss seiner Ausführungen als offene Frage behandelt. Die Eigenschaften unserer weiteren Diplokokken, die in der späteren Arbeit Krukenberg's stehen, sind aber, wie Sie ebenfalls wissen sollten, von denen des erstbeschriebenen wieder erheblich verschieden und ganz verschieden von den Eigenschaften, welche Morax den Gonokokken zulegte. Es ist also eine ganz unrichtige Darstellung, wenn Sie behaupten, Morax habe „solche Pseudogonokokken“ abgelehnt. Er hat in Wahrheit über derartige Diplokokken

nie ein Wort gesagt und niemals behauptet, die Gonokokken könnten die gleichen Eigenschaften zeigen. Es entsprach also durchaus dem damaligen Stand der Wissenschaft, dass wir jene späteren Diplokokken als Pseudogonokokken bezeichneten; Sie selbst wissen ja von der grösseren Kulturvariabilität der Gonokokken erst etwas seit den jüngsten Arbeiten von Urbahn, denn nicht einmal in Ihrer Mitteilung in dieser Zeitschrift 1901 noch in Ihrer ersten Antwort auf meine Kritik haben Sie diesen Punkt erwähnt, auf welchen Sie jetzt Ihre Opposition gegen die pathogene Bedeutung des Gonokokkus stützen zu dürfen glauben. Und selbst heute ist noch nicht bewiesen, dass der Gonokokkus so weit variieren kann, dass er allen unseren zweitbeschriebenen Diplokokken gleichen kann. Sobald das bewiesen ist, wird unsere Beurteilung sich natürlich dem anschliessen.

Es ist ferner durchaus falsch, wenn Sie sich so ausdrücken, als ob ich die von Urbahn-Wildholz nunmehr festgestellte grössere Kulturvariabilität des Gonokokkus nicht anerkennen wollte. Ebenso ist es ganz unrichtig citiert, wenn Sie sagen, ich hätte erst eine Nachprüfung jener Untersuchungen in Aussicht gestellt. Davon ist in Wahrheit nirgends die Rede, die Resultate jener Forscher halte ich für durchaus zuverlässig; ich habe vielmehr mitgeteilt, dass wir „eigene neue Befunde“ hätten, d. h. weitere gonokokkenähnliche Diplokokken auf der Bindehaut. Ich selbst nehme bezüglich der Variabilität der Gonokokken stets den Standpunkt ein, der den zur Zeit bewiesenen Thatsachen entspricht, also zur Zeit dahin, dass der Gonokokkus soweit variieren kann, wie Urbahn und Wildholz nachgewiesen haben. Einen besonderen eigenen Standpunkt Ihrerseits in dieser Frage giebt es also nur insofern, als Sie 1. alle in Diskussion stehenden Befunde jetzt schon zusammenwerfen, obwohl das noch keineswegs berechtigt ist, 2. als Sie meinen, diese Befunde würden die Pathogenität des Gonokokkus widerlegen, obwohl dieselbe zweifellos nachgewiesen ist.

Wenn Sie alsdann, diese Frage mit der Diphtheriefrage verquickend, sagen, dass Ihr Standpunkt in „diesen Fragen“ von namhafter Seite Beachtung gefunden, so sei denn doch betont, dass Ihre Ansicht über die Pathogenität des Gonokokkus bisher keine Zustimmung gefunden hat und dass die „Beachtung“ von Seiten der Dermatologen, Bakteriologen und Ophthalmologen im Sinne einer Ablehnung ausfallen müsste. Wenn jetzt allgemein eine grössere Variabilität des Gonokokkus angenommen werden muss, so finden damit nur die Ergebnisse von Urbahn-Wildholz und anderer auf diesem Gebiet experimentierender Forscher Beachtung, da Sie ja zu dieser Frage keinen einzigen thatsächlichen Beitrag geliefert haben.

Durchaus unrichtig citiert ist es auch, wenn Sie sagen, ich hätte in der Münchener med. Wochenschrift¹⁾ mich jetzt von der Variabilität des Loeffler'schen Bacillus überzeugt, und wenn Sie weiter unten es so hinstellen, als ob ich Ihre Ansichten über diesen Bacillus teilte. Wie Sie wissen, ist der in der Münchener med. Wochenschr. von mir erörterte Standpunkt ganz derselbe, wie ich ihn

¹⁾ Auch schon in der Münch. med. Wochenschr. haben Sie meine Ansichten durchaus unrichtig wiedergegeben.

schon früher in den „Ergebnissen“ dargelegt habe. Die Variabilität des Diphtheriebacillus ist mir nicht unbekannt gewesen, ich gehe aber nicht soweit wie Sie, es für endgiltig bewiesen zu halten, dass alle die bekannten sog. Xerosebacillen sich bei passender Gelegenheit in virulente Diphtheriebacillen verwandeln können. — Das ist, wie Sie wissen, für mich und viele andere eine offene, der weiteren Bearbeitung bedürftige Frage —; ich betone die Existenz von Spielarten, die Sie bestreiten und schliesslich leugne ich nicht die pathogene Bedeutung des Loeffler'schen Diphtheriebacillus, wie Sie das thun. Es ist also falsch, wenn Sie mich als Ihren Anhänger in diesen Fragen darstellen; ich bin das bezüglich der letzteren Frage ebensowenig wie z. B. Behring, der hinsichtlich der Pathogenität Ihre Meinung durchaus verwirft.

Schliesslich sei nochmals betont, dass mit dem bereits erbrachten ¹⁾ und gar nicht, wie Sie sagen, erst von der Zukunft zu erwartenden Nachweis, dass der Gonokokkus auch vorkommen kann ohne gonorrhöische Erkrankung, in keiner Weise die bei vorhandener Empfänglichkeit etc. zweifellos vorhandene, nachgewiesene Pathogenität des Gonokokkus unhaltbar wird, auch wenn das Vorkommen des Gonokokkus viel umfangreicher sein sollte, als man bisher behaupten darf. Wenn Sie diese Dinge noch immer nicht für vereinbar halten, so zeigt sich, dass Sie über die fundamentalen Irrtümer Ihrer ersten von mir kritisierten Mitteilung auch jetzt noch nicht hinausgekommen sind. So lange dies nicht der Fall ist, ist eine weitere Diskussion an dieser Stelle zwecklos, wie auch diese Antwort nur der Absicht entspricht, die Unzulänglichkeit Ihrer Art der Litteraturverwertung und Citate noch einmal klarzustellen.

Axenfeld.

Litteratur-Verzeichniss.

Anatomie. — Physiologie. — Pathologie.

- Axenfeld*, Die Prophylaxe der septischen Infection des Auges, besonders seiner Berufsverletzungen. Ein Beitrag zur Exstirpation des Thränensackes. Münch. med. Wochenschr. No. 31.
- Cramer, E.*, Ein Fall von völliger Heilung der Verrostung des Augapfels. Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. Juli.
- Eaton*, A changeable „Stop“ for subjective refraction tests under mydriasis. Ophthalm. Record. Juli.
- Eiler, J. M.*, Verwendung gelbempfindlicher photographischer Papiere zur photometrischen Bestimmung der Helligkeit von Arbeitsplätzen in Schulzimmern und Arbeitsräumen. Wien. klin. Wochenschr. No. 29.
- Galezowsky*, Sur le danger de la conservation des moignons oculaires, ophthalmies sympathiques consécutives. Recueil d'ophtalm. Juli.
- Günffré*, Sintomi oculari precoci nella tace. Clin. oculist. Juni.
- Gómez, Víncente*, El sueño en relación con las enfermedades de los ojos. Archivos de oftalm. Juli.

¹⁾ cf. meine vorigen Ausführungen in dieser Zeitschrift, S. 499, unten.